

Kultur vor Ort 19.12.2016

Pickepackevolles Programm – Fünfte „Night of Music“ mit umfangreichem Crossover-Marathon im Kurhaus



Zwei fantastische Stimmen bei der „Night of Music“: Gloria Rehm und Joe Herrmann. Foto: RMB/Joachim Sobek

Von Peter Müller

WIESBADEN - „Kleines“ Jubiläum im ausverkauften Thiersch-Saal: Zum fünften Mal versammelt die Wiesbadener „Night of Music“ auf und hinter der Bühne rund 200 Mitwirkende zum gefeierten Crossover-Marathon. Wobei das Etikett „Klassik trifft Pop“ 2016 eher zu bescheiden klingt. Denn im Kurhaus geben sich nicht weniger als Oper, Rock, Swing, Flamenco, Dudelsack-Sound, „Jingle Bells“ und „Pata Pata“ das Mikro in die Hand – obendrein für die gute Unicef-Sache. Das lässt schon mal einen Notenständer umkippen und die Akustik straucheln.

Moderator Lothar „Loti“ Pohl hat sich mal wieder die wahrscheinlich verwegenste musikalische Aufgabe gestellt: „Tausend Jahre“, der gut abgehangene „Crackers“-Oldie von 1992. Was grundsätzlich ja wenig tragisch sein müsste – wäre es nicht schon kurz vor Mitternacht, und hätte nicht eben noch Dunja Koppenhöfer mit ihrem

grandiosen Whitney-Houston-Cover „I will always love you“ für den großartigsten Moment des Abends gesorgt. Anders formuliert: Dramaturgisch war man wohl schon besser aufgestellt.

Aber, es gibt ja – vorsichtig umschrieben – gleich so einiges unter einen Hut zu bringen im fünften Jahr der kurstädtischen Schwester des bejubelten „Classic meets Pop“-Ozeandampfers „Night of the Proms“. Und da braucht es schon fast einen Beipackzettel, um das wie immer von „Palast Promotion“ organisierte Vierstunden-Event allein personell zu würdigen.

„Star Wars“ zum Auftakt

Dirigent Frank Segner und seine rund 80 formidablen „Amateure“ des Orchestervereins (gerade umgetauft in „Wiesbadener Sinfonieorchester e.V.“) sind wieder dabei, die Damen und Herren der Rambacher „Five Seasons“ ebenso, dazu die neu besetzte „Night of Music“-Band, in der Tobias Bösel zum „Star Wars“-Auftakt als Darth Vader in die Tasten greift; der Wiesbadener Knabenchor ist da und intoniert mit gebührendem Ernst Pink Floyds Gassenhauer „Another brick in the wall“. Eigens aus Spanien eingeflogen: Flamenco-Tänzer Isaac de los Reyes und Gitarrist Antonio Sanchez Palomo („Concierto de Aranjuez“), Neffe des unvergessenen Paco de Lucia, den „Palast Promotion“-Chef Michael Stein als Freund und Manager knapp drei Dekaden begleitet hat.

Womit wir auch bei den Solisten des pickepackevollen Programms wären. Mittendrin: Die wunderbare Koloratur-Sopranistin Gloria Rehm, die nach ihrem beeindruckenden „Kunigunde“-Solo aus Bernsteins später zum Musical umgeschriebener Operette „Candide“ („Glitter and be gay“) im „Bluemenduett“ aus Léo Delibes Oper „Lakmé“ mit Dunja Koppenhöfer noch einmal brilliert. Yvonne Mwale, schon 2015 eingemeindet, sorgt mit der ewigen Afrika-Hymne „Pata Pata“ für eine Prise Folklore und Thomas Zöller und seine Dudelsack-Combo blasen zu McCartneys „Mull of Kintyre“ den schön sämigen Brexit-Sound.

Weitere Hauptdarsteller: „The Voice of Germany“-Finalistin Tiffany Kemp, Constanze Lutz mit Herbert Grönemeyers „Flugzeuge im Bauch“, die „Andrew Sisters“-Fans von „Johnny & The Jonettes“, Joe Herrmann (u.a. Robbie Williams’ „Angels“) und Niclas Wlochowitz, der mit „Coldplays“ „Viva la Vida“ den fluffigsten Hit im Gepäck hat. Schließlich, wir sind ja auch zum 25-jährigen Partnerstadt-Jubiläum mit Unicef engagiert, der syrisch-palästinensische Pianist aus Jarmuk, Aeham Ahmad, der für den berührendsten Moment des Abends sorgt.

Was bleibt unterm Strich? Vielleicht die Erkenntnis, dass etwas weniger am Ende des sehr bunten Tags doch mehr gewesen wäre, sorgfältigere Soundchecks dem Ganzen gut zu Gesicht stehen würden – und die alternative Wiesbadener Weihnacht, bei allem Respekt vor allen, schon rundere „Night of Music“-Events gefeiert hat. Im Finale gibt’s dennoch Bouranis bejubelte WM-Hymne „Auf uns“ – wir schicken noch „Ein Hoch auf Dunja Koppenhöfer“ hinterher.